

# Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmid jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 101. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. Laasphe, Mittwoch den 18. Dezember 1907.

32. Jahrgang.

## Neue indirekte Steuern

hat man im Reichstage angekündigt, da das deutsche Reich sich in einer schweren Geldklemme befindet, und so wird es im deutschen Reichsparlament zu ebenso heißen als interessanten Debatten kommen, von welchen wir unsere Leser gleich wie über alle anderen schwebenden Tagesfragen durch kurzgehaltene und deshalb übersichtliche Berichte Kenntnis geben werden. Die großen Tageszeitungen mit ihren spalten- und seitenlangen Artikeln sind nicht immer für Jedermann, der Bewohner der kleineren Städte und des Landes ist durch geschäftliche und berufliche Pflichten an die Zeit gebunden, und deshalb ist für ihn das heimliche Lokalblatt zur Information über alles das, was in der Welt vorgeht, vollständig genügend, da die Schriftleitung desselben die große Menge des täglichen Stoffes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sichtet und den Lesern das wichtigste davon kurz und bündig mitteilt. Er ist also durch die Sektüre seines Lokalblattes genau so gut informiert, wie der Leser einer großen Zeitung, der sich oft stundenlang durch all den Wust hindurchlesen muß, um das zu wissen, was er wissen möchte. Da unser Blatt auch in Bezug auf unterhaltenden und belehrenden Inhalt sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und als Informationsorgan für Behörden, Geschäfte und Private von anerkannt guter Wirksamkeit ist, so können wir dasselbe auch zum bevorstehenden Quartalswechsel zum Abonnement bestens empfehlen. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß alle seitherigen Leser unseres Blattes nicht nur fernhin treu bleiben, daß sie vielmehr auch nach Kräften mitwirken werden, ihre Zeitung durch Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen eine immer größere Verbreitung zu verschaffen, wofür wir ihnen schon im Voraus verbindlichsten Dank sagen.

Schriftleitung und Verlag.

## Amtliche Bekanntmachung.

### Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

Die im Jahre 1888 geborenen Militärpflichtigen und die Militärpflichtigen früherer Jahrgänge über, deren Dienstverpflichtung eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen ist, haben sich gemäß der Bestimmungen der deutschen Wehrordnung in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar 1908

bei der Ortsbehörde (Bürgermeister bzw. Amtmann) ihres Aufenthaltsortes oder Wohnortes zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Die nicht im Reichsgebiete wohnhaften Militärpflichtigen haben sich in dem Geburtsorte oder in demjenigen Orte, in welchem die Eltern ihren letzten Wohnsitz hatten, zur Stammrolle anzumelden.

## Verleumdung.

Kriminalgeschichte von E. G. v. Dedenroth.

27)

(Fortsetzung.)

„Ich war in größerer Besorgnis für den Kranken, als für mich. Mir ahnte, daß dieses seltsame Auftreten der Damen einen ganz besonderen Zweck haben müsse, daß es nur durch die Absicht zu erklären sei, heute bei dem Kranken Etwas durchzuführen, was er bei klarem Bewußtsein nicht getan haben würde. Die Arzneimittel, welche die Baronin sich heimlich verschafft, mußten einen Zweck haben, ich zitterte, daß bei der furchtbaren Erregung des Kranken ihre lästige Zudringlichkeit sehr schädlich werden müsse, ich wollte schon den Doktor Brand rufen lassen, aber ich kam zu keinem Entschluß. Eine Stimme in meinem Innern sagte mir, daß mein Groll gegen die Damen mich verleite, sie allzu hart zu beurteilen, daß ich leicht durch eine Verdächtigung derselben schwere Verantwortung auf mich laden könne. Sie waren Verwandte meines Herrn, ich nur die Dienerin, sie hatten die Pflege gewaltsam übernommen und damit auch die Verantwortung; fanden sie es nötig, den Arzt zu rufen, so hatten sie die Dienerschaft zur Disposition, ich hätte mich nur bloßgestellt, wenn ich einen Argwohn verraten, der sich nicht bestätigte.“

„Leider folgte ich dieser Stimme. Meine düstere Ahnung bestätigte sich, in der Nacht schickte man nach dem Arzt, der Ruf ging durch das Haus, der Kranke starb. Da erfaßte mich unfähige Bitterkeit, aber auch wilde Wut. Man hatte ihn gemordet, mich von seinem Lager getrieben, den Mord nicht zu verhindern. Ich mochte nicht in das Krankenzimmer, ich war in einer Stimmung, in

Zeitig abwesende Militärpersonen sind durch ihre Eltern, Vormünder und Brotherrn u. anzumelden. Bei der ersten Anmeldung ist das übrigens kostenfrei auszustellende Geburtszeugnis vorzulegen, sofern nicht die Anmeldung bei der Behörde des Geburtsortes erfolgt. Bei der Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes u. dabei anzugeben. Die Unterlassung der Anmeldung zieht die Bestrafung der zur Meldung Verpflichteten mit Geldstrafe bis zu 30 Mk oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.

Verlebung, den 7. Dezember 1907.

Der Landrat. J. V. Weber, Kreissekretär.

### Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1908.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wittgenstein aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschließlich 20. Januar 1908 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtslokal an den Wochentagen vormittags von 9–12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verhöhnung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche steuerpflichtige Anwendungen, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verleumdung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Einkommensteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen

wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Einkommensteuer kann nicht gerechnet werden.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab in meinem Amtslokal und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner des Kreises auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Verlebung den 10. Dezember 1907.

Der Vorsitzende der Veranlagungskommission.

Dr. Schröder.

## Satzung

### für die beiden Sparkassen des Kreises Wittgenstein.

(Fortsetzung.)

§ 20.

#### Uebertragbarkeit.

Auf Verlangen bewirkt die Sparkasse sowohl die Ueberweisung von Spareinlagen Abziehender an eine andere kommunale Sparkasse, als die Einziehung von Einlagen in anderen Sparkassen für Angezogene. Dem mündlich oder schriftlich zu stellenden Antrage muß das Sparbuch beigelegt sein; über dessen Empfang wird seitens der Sparkasse eine Bescheinigung erteilt, gegen deren Rückgabe seinerzeit bei der neuen Sparkasse die Uebergabe des neuen Sparbuches mit der Abrechnung erfolgt.

Die Verzinsung der Einlagen wird durch die Ueberweisung nicht unterbrochen. Je nachdem die Ueberweisung bis zum 15. des Monats einschließlich oder nach demselben erfolgt, vergütet die empfangende oder die abgebende Sparkasse für den vollen Monat die bei ihr üblichen Zinsen.

Die Kosten der Uebertragung trägt die Kasse des neuen Aufenthaltsortes bis zum Betrage von 50 Pfennig. Etwaige Mehrkosten fallen dem Sparer zur Last.

Diese Bestimmungen finden nur dann Anwendung, wenn sie bei beiden beteiligten Sparkassen gelten.

§ 21.

#### Verfahren beim Verlust eines Sparbuches.

Derjenige, welchem ein Sparbuch gänzlich vernichtet oder verloren gegangen ist, muß, wenn er an dessen Stelle ein anderes wieder zu erhalten wünscht, den Verlust sofort nach dessen Entdeckung der Sparkasse anzeigen, welche denselben, ohne verpflichtet zu sein, die Berechtigung des Anzeigers zu prüfen, in ihren Büchern vermerkt.

Vermag der Verlierer die gänzliche Vernichtung des Sparbuches auf eine, nach dem Ermessen des Verwaltungsrates, überzeugende Weise darzutun, so wird ihm auf Grund der Kassenbücher ein neues Sparbuch ausgestellt.

In allen übrigen Fällen muß das verloren gegangene Buch gerichtlich aufgeboten und für kraftlos erklärt werden.

§ 22.

#### Sparmarken.

Zu Beförderung der Ansammlung kleinerer Sparbeträge

ob meine Ahnung sich bestätigte. Sie machten mir das unmöglich und bestärkten dadurch meinen Verdacht.“

„Und Sie wiederholten den Versuch, Etwas zu erhörchen, nicht?“ forschte der Assessor.

„Nein. Als ich sah, daß man sich gegen diese Gefahr sicherte, hätte ich mich damit nur der Entdeckung nutzlos bloßgestellt. Ich verschloß mich in meinem Zimmer.“

„Sie verließen dasselbe also nicht wieder?“

„Nein, ich war dort, bis das Fräulein Rarm machte, die Kaffeezeit zu wecken. Da horchte ich freilich, aber ohne mich von der Schwelle meines Gemaches zu entfernen, bis der Doktor kam.“

„Wissen Sie vielleicht Etwas darüber,“ fragte der Assessor, „wie das Mundglas der Baronin in das Krankenzimmer gekommen?“

„Welches Glas?“ fragte die Wildern, und obwohl der Assessor sie scharf fixierte entdeckte er keine Veränderung in ihren Zügen.

„Ein Glas mit einem Goldrande. Haben Sie ein solches auf dem Nachttisch des Kranken bemerkt, als Sie in das Zimmer desselben am Abend traten?“

Ein kaltes Lächeln glitt über die Züge der Wildern, es war eine Verzerrung der Züge, nichts weiter. „Man ließ mir keine Ruhe, mich dort umzusehen,“ erwiderte sie mit Bitterkeit. „Ich kam wahrscheinlich sehr unverhofft und unerwartet.“

„Hatte die Baronin oder die Baroness die Gewohnheit, ein Glas mit Wasser oder einer sonstigen Erfrischung mit in das Krankenzimmer zu nehmen, wenn sie dort erschienen?“ forschte der Assessor weiter. Herr von Zeunig schien nichts dagegen zu haben, daß er das Verhör übernahm.

„Sie erheben damit eine schwere Anklage,“ sagte der Staatsanwalt ernst. „Wie nun, wenn Sie sich doch täuschten, wenn das Testament nicht geändert worden wäre?“

Grete Wildern schien durch diese Frage sehr verwirrt, aber sie sagte sich rasch.

„Ich urteile nach meinem Gefühl,“ versetzte sie, und der Baron Georg von Haldungen scheint das Giersein der Damen auch nicht anders zu erklären, als die Absicht, die ich demselben untergelegt. Warum hätten sie mich aus dem Krankenzimmer getrieben, warum hätte denn das Fräulein sich im Vorzimmer auf Posten gestellt, damit ich nicht laufen könne, was drinnen vorgehe?“

„Das hat sie getan? das wissen Sie?“ riefen Zeunig und Stürzer wie aus einem Munde.

„Ja. Ich ging nicht sogleich auf mein Zimmer, wie erregt ich auch war, hätte ich doch laufen mögen;

ann die Sparkasse Sparmarken im Werte von 10, 20 und 50 Pfennig ausgeben. Die dazu erforderlichen Spararten werden unentgeltlich ausgeben.

Gegen Einlieferung einer Spararte im Werte von mindestens einer Mark wird ein Sparbuch ausgestellt, beziehentlich dieser Betrag dem etwa bereits bestehenden Sparbuche des Einlegers zugeschrieben.

Ein Ersatz für verlorene Sparmarken wird seitens der Sparkasse nicht geleistet.

#### 4. Anlage der Sparkassengelder.

§ 23.

##### Im allgemeinen.

Die Anlage der verfügbaren Bestände der Sparkasse kann erfolgen:

- a) in Hypotheken oder Grundschulden — § 24;
- b) in Darlehen gegen Faustpfand — § 25;
- c) in Darlehen gegen Schuldschein und ausnahmsweise auf Wechsel — § 26;
- d) in Darlehen an Gemeinden und Korporationen — § 27;
- e) in Darlehen an Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften — § 28;
- f) in Wertpapieren — § 29;
- g) in zeitweiligen Belegungen — § 30.

Zur Gewährung von Darlehen an die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Beamten der Sparkasse ist die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich (vergl. § 26 Abs. 7).

(Fortsetzung folgt.)

## Wochenschau.

Immer näher kommt das Weihnachtsfest und alles rüstet sich darauf. Aber Weihnachtswetter haben wir nicht. In Anbetracht der hohen Preise für Holz und Kohlen ist es aber den meisten Leuten gewiß erwünscht und recht zu gönnen, daß der Winter noch nicht eingeleitet ist. Und vielen Leuten ist der Regen wohl willkommen als Kälte. Gesünder wäre freilich so rechtes helles Winterwetter. Da sieht sich's gut in der warmen Stube, — vollends, wenn man was zum Lesen hat. Nun — an „Deseffstoff“ fehlt's heutzutage nicht. Der Zeitungsschreiber wenigstens ist gewiß nicht schuld dran, wenn sie in einem Hause nichts zu lesen haben. Wer diese Zeitung hält, der ist noch gut dran, denn da hat er was ordentliches zu lesen. Und er erfährt daraus nicht nur, was alles draußen in der Welt wie auch der engeren Heimat vorgeht, er hat auch gleichzeitig Gelegenheit, aus dem Inseratenteil unseres Blattes zu ersehen, wo man die besten Christgeschenke wie auch allerhand sonstige nützliche Sachen kaufen kann.

Der erste Abschnitt der parlamentarischen Arbeitszeit ist zu Ende: Am 14. trat der Reichstag seine Weihnachtsferien an, und fern von Bülow und der Blockpolitik, im Kreise ihrer Familien, unterm hell glänzenden Lichterbaum werden die Volksvertreter nun von den Strapazen diesen gesetzgeberischen Kampagne ausruhen können. Ruhet sanft! Uebrigens, die Strapazen des ersten Sessionsabschnittes sind kaum sehr große oder unerträgliche gewesen. Höchstens die seelischen Emotionen — zumal wenn man an die erschreckliche Blockkrise denkt, welche einen Augenblick lang den Bestand der Mehrheit, die Fortführung der begonnenen Paarungspolitik, ja, das Verbleiben des Reichskanzlers im Amte mehr oder weniger ernsthaft in Frage stellte. Heute stehen diese Eventualitäten nicht mehr in Frage, aber weiter als bis zum Beginn des neuen Jahres und zur Wiederaufnahme der Parlaments-Tätigkeit kann man doch nicht rechnen. Denn darüber ist man allseitig einig: daß die Blockkrise eine innerliche Lösung nicht gefunden hat, daß eine vollständige Klärung der politischen Lage nicht erfolgt ist. Der wichtigste, der allein ausschlaggebende Teil der Einigungs- und Paarungspolitik bleibt zu tun noch übrig: nämlich die Umsetzung der Einigungsbestrebungen in praktische Politik. Bei den ersten Lesungen der bedeutungsvollen Gesetze, an denen der Block sich bewähren soll, hat man nur geredet; jetzt aber heißt es handeln und die Gesetzesentwürfe so zu

„Der Kranke hatte Alles, dessen er bedurfte, in seinem Zimmer,“ entgegnete die Wildern mit Entschiedenheit, „dafür stehe ich. Die Damen haben mir nie die Ehre erwiesen, von mir eine Erfrischung zu fordern, waren auch bis gestern nie so lange im Krankenzimmer, um einer solchen zu bedürfen. Es ist möglich, daß sie für die vergangene Nacht sich mit einer Erquickung versehen, ich weiß davon nichts.“

Ein eintretender Diener meldete, daß der Herr Baron von Haldungen eingetroffen sei.

Der Staatsanwalt erhob sich. „Die Fragen, um deren Beantwortung es sich vorläufig handelte,“ sagte er, „sind wohl erledigt. Wir können den Akt der Testamentseröffnung beginnen, der ja aufklären wird, ob Ihr Argwohn begründet gewesen. Ich spreche nur noch die Bitte aus, daß Sie jede persönliche Reibung mit den Verwandten des Toten möglichst vermeiden. Seien Sie davon überzeugt, daß, falls Sie Ursache zu irgend welcher Beschwerde haben, das Gericht sich Ihrer annehmen wird. Sie wissen, wo sich das Testament befindet?“

#### „Im Sterbezimmer.“

„So haben Sie die Güte, uns zu zeigen, wo wir es finden. Herr Assessor, Sie ordnen wohl an, daß die Erben sich in einem für den Akt passenden Raum versammeln!“

Der Assessor verneigte sich und wollte sich entfernen, aber der Staatsanwalt hielt ihn zurück. Er schien es vermeiden zu wollen, mit der Wildern allein zu bleiben. „Da ist ja eine Schelle,“ sagte er; beauftragen Sie einen Diener, wir begeben uns dann zusammen ins Sterbezimmer.“

#### Zwölftes Kapitel.

Die Einladung, der Testaments-Eröffnung beizuwohnen, kam der Baronin von Beuth nicht wenig überraschend, da gewöhnlich dieser Akt erst nach der Beerdigung des Verstorbenen stattfindet, aber sie fühlte sich durch diese Maßregel in hohem Grade befriedigt. Sie hatte das Versprechen des Verstorbenen, dessen Haupt-

gestalten, daß in ihnen das Blockprinzip zum greifbaren Ausdruck gelangt. Erst wenn dies gelungen ist, Vereinsgesetz und Börsengesetzreform — um von der Finanzreform einstweilen ganz zu schweigen — fertig vorliegen und nur noch der kaiserlichen Sanction harren, erst dann wird man sagen können: der Block hat seine Krisis überwunden!

Das alles wird seine endgültige Gestalt erst nach den Ferien erhalten. Aber man hat doch angefangen, und es scheint, als ob die Gegensätze, so groß sie auch jetzt noch sein mögen, nicht unüberwindlich sein dürften. Das gilt zunächst von der Börsengesetzreform. Die Debatte der letzten Woche ließ erkennen, daß wenigstens die nationalliberale Partei von ihrer Feindschaft gegen die Börse zurückgekommen ist, und daß auch der Bund der Landwirte nicht mehr mit gleicher Hartnäckigkeit wie früher darauf besteht, die Börse, das wichtigste Instrument unseres wirtschaftlichen Lebens, in Stücke zu schlagen. Da auch die freisinnigen Parteien sich mit dem Erreichbaren begnügen wollen in der Erwartung, daß man später auch weiter kommen wird, wenn erst einmal ein Schritt zur Besserung getan ist, so liegt eine Verständigung nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit.

Auch auf dem Gebiet des Reichsvereinsrechts zeigt sich eine allerdings noch etwas unbestimmte Möglichkeit der Verständigung zwischen den Blockparteien einerseits und mit der Reichsregierung andererseits. Die Regierung selbst ist nach den Erklärungen des Staatssekretärs des Inneren v. Bethmann-Hollweg zu Zugeständnissen bereit, und auch den Konservativen geht es wider den Strich, den fremdsprachlichen Elementen im Reiche, den Elässern, Dänen, Litauern, Kasuben und Wenden den Gebrauch ihrer Muttersprache beschränken zu wollen.

Einzig über die der polnischen Propaganda gegenüber einzuhaltende Richtung gehen die Ansichten noch auseinander. Es ist selbstverständlich, daß der Liberalismus nicht für ein sprachliches Ausnahmengesetz gegen die Polen zu haben sein kann. Aber es scheint uns allerdings als ein Gebot der nationalen Selbsterhaltung, daß die Deutschen in den Ostmarken vor Vergewaltigung geschützt werden. Wenn eine von deutscher Seite einberufene Versammlung von den Polen dazu benutzt wird, um polnische Propaganda zu treiben, so ist die Forderung eines Schutzes gegen solchen Friedensbruch berechtigt. Und ebenso ist es verständlich, wenn die Regierung gewisse Kanteln für polnische Versammlungen in rein deutschen Gebieten fordert. Vielleicht ist das Ueberwachungsrecht der Polizei bei politischen Versammlungen überhaupt entbehrlich. Soll es aber einmal beibehalten werden, dann dürfen die Deutschen verlangen, daß sie nicht schlechter gestellt werden als die Polen. Gerade die polnischen Versammlungen unter Ausschluß der polizeilichen Kontrolle stattfinden zu lassen, das geht nicht an. Also für die Ueberwachungs-möglichkeit einer polnischen Versammlung muß unter allen Umständen gesorgt werden. Daß es nicht leicht ist, hier die richtige Linie zu finden, geben wir zu. Daß sie nicht gefunden werden könnte, bestreiten wir. Man wird sie um so eher finden, je weniger man sich von polizeilichen Maßregeln verspricht, und je mehr man auf die gesunde Kraft des Volkes vertraut, das schon von selbst schädliche Krankheitsstoffe von sich ausschleiden wird.

Aus dem Auslande ist auch in dieser Woche wenig besonders Wichtiges zu berichten. In Oesterreich-Ungarn ist der Ausgleich endlich unter Dach gebracht und damit der unsterblichen Seeschlange im politischen Meere der Garau gemacht worden — bis sie nach etlichen Jahren wieder auftauchen wird. Die ältesten Politiker in Wien und Budapest erinnern sich kaum, einen fertigen Ausgleich gesehen zu haben; entweder war er durch die verfahrenen Parlamentsverhältnisse in Oesterreich unmöglich gemacht worden, oder die ewig unzufriedenen Magyaren hatten ihn zu verhindern gewußt. Um so größer ist jetzt dies-

erbin zu sein, und wußte es, oder glaubte es zu wissen, daß derselbe seit ihrem Eintreffen in der Villa keine Aenderung vorgenommen. Die Eröffnung des Testaments machte sie also zu Herrin des Hauses, sie konnte die Wildern daraus entfernen — war derselben ein Legat ausgelegt, so konnte ihr dasselbe durch das Gericht aus-geahlt werden. Die Baronin hatte wenigstens die Genugung, sich für die Annahme der Wildern, die eine Versteigerung des Nachlasses gefordert hatte, rächen zu können.

Therese hatte ihr dem Assessor gegebenes Wort gehalten und war jedem Gespräch über das stattgehabte Verhör mit der Mutter ausgewichen, nun aber legte sich eine doppelte Last auf ihre Seele. Der Verdacht eines Verbrechens ruhte auf ihrer Mutter, und wenn sie auch an das Gräßlichste nicht glauben mochte, so konnte ihr Herz die Mutter doch nicht freisprechen von schwerer Schuld: — Der härteste Vorwurf der Lieblosigkeit gegen den Kranken die Gier nach seinem Erbe, der traf sie ja unzweifelhaft. Und sie vermochte es nicht, in diesem Moment die Mutter darauf vorzubereiten, daß ihre Hoffnungen bitter getäuscht werden sollten. Es war ihr das unmöglich, wie sehr ihr Herz auch danach drängte, ihr jetzt die Wahrheit zu gestehen, die immerhin etwas hinterlistige Tat zu bekennen. Sie zitterte vor der Leidenschaftlichkeit der Mutter, vor einem wilden Ausbruch der Wut gegen sie, des Grolles gegen den Toten, der ihre wahren Gefühle gegen denselben bekundete. Man verdächtigte die Mutter der Erbseilerei, wie konnte dieser Verdacht besser widerlegt werden, als wenn das Gericht die Tatsache enthüllte, daß das Testament in ganz anderem Sinne geändert worden, daß ihre Mutter nicht einmal eine Ahnung von dem allerletzten Willen des Toten hatte! Wer konnte dann noch ihr vorwerfen, daß sie auf denselben einzuwirken gekommen sei!

(Fortsetzung folgt.)

seits und jenseits der Leitha die Freude ob dem glücklich gelungenen Werke, dessen Grundzüge an dieser Stelle bereits mehrfach besprochen worden sind. Man kann zwar zehn gegen eins wetten, daß es den Magyaren sobald als möglich gelingen wird, auch nach Abschluß des Ausgleiches mit Oesterreich in Unfrieden zu leben; aber von so etwas spricht man in den Fitterröcken noch nicht!

(Nachdruck verboten.)

## Zeitgemäße Betrachtungen.

### „Rückkehr.“

O sehr zurück, so tönt's im Wort und Lied. — Wenn Einer, der uns lieb war, von uns schied, — O sehr zurück zu deiner Tiefbetrüben — Schreibt die verlass'ne Maid an den Geliebten. — Und ist ein Buntfärbiger durchgebrannt, — Entwich ein Hundertmarfchein unserer Hand, — Stets werden wir daselbe Viechchen fingen, — O sehr zurück, wird's sehnsuchtsvoll erklingen! — Wie mancher spricht voll Unzufriedenheit, — O sehr zurück, die gute alte Zeit, — Wo die Geschäfte klein und dennoch blühten, — Trokdem sie nicht ein Fünftel Glücklicht sprühten, — O sehr zurück, du Zeit, wo allgemein — Das Brot noch groß war und die Steuer klein, — Wo noch die Menschen anspruchslos waren — Und auch zu Wohlstand kamen mit den Jahren! — O sehr zurück, so heißt es mehr denn je — Und auch der Franzmann ruft's mit stillem Weh, — Die „La Patrie“ kam in des Sturmes Wogen, — Das Vaterland ist in die Luft geflogen; — Das Vaterland ist einfach durchgebrannt, — O sehr zurück, so klingt's im Nachbarland; — Daß du verloren gehst, ist ja undenkbar, — O sehr zurück und zeig dich heimwärts lenkbar! — O sehr zurück, du goldner Jugendtraum, — Alljährlich ruft dich nach der Weihnachtsbaum — Und sitzt ein Mann verbittert und verlassen, — Wird Sehnsucht ganz besonders in erfassen: — O sehr zurück, du Zeit an Sorgen bei, — Wo noch die Welt so schön so wonnig war, — Wo ideal das Wirken und das Streben, — Dann war es wieder eine Lust zu leben! — O sehr zurück! — Beim matten Lampenschein — Ruft's hier und dort manch liebes Mütterlein, — Es stand ihr Sohn in Afrika im Felde, — Nun hofft sie wohl, er kehrt zurück in Bälde, — Der ihn beschützt in ferner Tropen Glut, — Wird ihn auch schützen vor des Sturmes Wut — Und vor des Meeres unheilvollen Klippen, — Er kehrt zurück, tönt's froh von ihren Lippen! — O sehr zurück — so tönt's noch hier und da, — Es klingt der Ruf selbst in Amerika; — Man wünscht daß die Finanzkraft wiederkehrt, — Weil auf der Welt das Gleichgewicht gestört, — Im Land des Dollars sucht noch mancher Gold, — Doch wenn es dort nicht glückt, was er gewollt, — Der sehr zurück, denn sicher ist's gescheiter, — Daß er daheim sich reichlich nährt! —

Ernst Heiter.

## Vermischte Nachrichten.

— **Gildenhach**, 17. Dezbr. Als eine recht unangenehme Plage treten zur Zeit die sogenannten Fleder hier sehr zahlreich in Erscheinung und ist wohl anzunehmen, daß dies mit den Abweertentlastungen einiger größerer Werke im Zusammenhang steht. Diese Kunden suchen nun mit Vorliebe und zwar größtenteils wohl aus Furcht vor der Polizei die eingelegten stehenden Häuser innerhalb der Stadt auf und erscheinen hier nicht nur am Tage, sondern auch in der Abenddämmerung und sogar, wie regelmäßig häufig beobachtet worden ist, sogar in den allerersten Morgenstunden auf der Wildfläche, um ängstlichen Gemütern und jungen Hausfrauen, deren Männer bereits zur Arbeit sind, Schrecken und Unbehagen zu verursachen. Leider kann die Polizei diesen Uebelstand allein nicht unterdrücken, wenn sie nicht von den Bewohnern zur Ueberführung der Bettler unterstützt wird, was leider aus unverständlicher Furcht in den meisten Fällen nicht geschieht. Da muß sich eben jeder durch stetes Abschließen der Haustür selber schützen.

— **Kirch** a. d. Sieg, 16. Dez. Das vier Jahre alte Töchterchen des Bergmanns und Spezereiwarenhändlers Jüng spielte mit verschiedenen Teilen einer Beduhr, verschluckte in einem unbewachten Augenblick einige Teilchen und fand einen elenden Tod.

— **Arnsberg**, 16. Dezbr. Die Nachricht daß der Polizeipräsident von Berlin, Herr v. Borries, als Regierungspräsident nach Arnsberg versetzt werden soll, entbehrt jeglicher Begründung.

— **Kassel**, 16. Dezbr. Hier spielte sich ein merkwürdiger Unfall am Sonnabend um 12 1/2 Uhr am Altmarkt ab. Dort stand ein vor einen Wagen geschirrtes kleines Pferd. Ein Herr mit einem Vollbart ging dicht vorüber. Das Pferd schnappte nach dem Herrn, ergriff seinen Bart und riß ihm die rechte Bartseite samt der Haut vom Gesicht, um sie dann zur Erde fallen zu lassen. Der Verletzte brach vor Schmerz auf der Stelle ohnmächtig zusammen. Passanten nahmen sich seiner an.

— **Raubanfall auf einen Gelbbriefträger**. Das Opfer eines Rauballes wurde ein Gelbbriefträger in R. d. L. Es wird hierzu gemeldet: Montag vormittag überfiel ein gewisser Schneider, der in der Drususgasse ein leerstehendes Lokal gemietet und am Sonnabend einen Gelbbetrag an seine Adresse bei der Post aufgegeben hatte, den Gelbbriefträger Abel, der den Gelbbetrag abliefern wollte. Schneider lockte den Gelbbetrag in die hinteren Räume, schlug ihn zu Boden und suchte ihm die Geldtasche zu entreißen. Auf die Hilferufe des Briefträgers eilte ein Straßenpassant herbei, der den Ueberfallenen befreite und die Polizei herbeiholte, die Schneider verhaftete. Unterdessen hatte ein Komplize Schneiders mit der gefüllten Geldtasche das Weite gesucht. Der Zustand Abels, der in das Hospital geschafft wurde, ist besorgniserregend.

— **Dresden**, 16. Dezbr. Am Sonntag, morgens um 3 Uhr 40 Minuten, erlöste ein sanfter Tod die verwitwete Königin Carola von Sachsen von ihren mit christlicher Ergebung getragenen Leiden. Das Sterbebett umstanden König Friedrich August, Prinzessin Mathilde, Prinzessin Johann Georg und die gesamte Dienerschaft. Fünf und ein halbes Jahr hat die Verstorbenen ihren Gemahl, den König Albert von Sachsen, überlebt, der am 19. Juni 1902 in Sibyllenort bei Breslau die Augen zum ewigen Schlaf schloß. In glücklicher Ehe lebte das sächsische Königspaar und hatte am 18. Juni 1903 das Fest der goldenen Hochzeit feiern können, wenn nicht der Tod den königlichen Gemahl gerade ein Jahr vorher abgerufen hätte. Gleich dem Könige Albert, ihrem Gemahl, verstarb auch die Königin-Witwe Carola im 75. Lebensjahre.

— **Berlin**, 16. Dezbr. Der Prozeß Molke-Garden, der heute vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I beginnen

solle, mußte wegen Erkrankung des Angeklagten Harden auf Donnerstag den 19. Dezember vertagt werden.

Im Schaufenster eines Spielwarengeschäfts in Rixdorf bei Berlin hatte sich eine Kaspertheater aufgetan. Kinder standen in großer Schar davor, Erwachsene schlossen sich ihnen an. Ein gewaltiges Drängen entstand. Die Großen preßten die Kleinen in ihrer Schaulust immer weiter nach vorn und gegen die Schaufensterseile, so daß diese dem Druck nachgab. Angstgeschrei und das Weinen der Verletzten erfüllte die Luft. Schutzleute hatten Mühe, sich durch die Massen hindurchzuarbeiten und sich der Opfer anzunehmen. Die Zahl der mehr oder minder schwer Verletzten beträgt 24.

Die Rückwanderung aus Nordamerika. In Bremen trafen in den letzten Tagen von New York bezw. Baltimore 5200 Rückwanderer ein. Gegenwärtig sind vier Lloyd-Dampfer mit rund 4000 Zwischenpassagieren unterwegs.

### Aus Laasphe und Umgegend.

**Laasphe, 17. Dezbr.** Am Sonntagabend fand im Röchischen Saale die Abschiedsfeier des Herrn Oberlandmessers Strodtzki, vom hiesigen Kriegerverein veranstaltet, statt. Zahlreiche Mitglieder des Kriegervereins Laasphe sowie der Kriegervereine Banse und Fischebach hatten sich eingefunden, galt es doch auch, Abschied zu nehmen von einem Herrn, der es verstanden hat, das Band der Kameradschaft innerhalb der Vereine sowohl als auch innerhalb des Kreis-Kriegerverbandes immer fester zu knüpfen. Aus diesem Grunde, so ungefähr führte der Vorsitzende Herr Imgardt in seiner Ansprache aus, hat der Kreis-Kriegerverband und der Kriegerverein Laasphe Herrn Hauptmann der Garde-Landwehr Strodtzki zum Ehrenmitglied ernannt. Herr Hauptmann Strodtzki dankte für die ihm zu Teil gewordene Ehrung; seine Rede, wie immer von echt patriotischem Geiste getragen, klang in einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus. Alle die Reden des Abends hier aufzuführen, gestattet uns der Raum nicht; sei der immer mehr steigenden Fidelity waren die Worte der einzelnen Redner, welche den Scheidenden bald als Offizier, bald als Familienvater, bald als Nachbar usw. feierten, schwer verständlich, aus allen aber ging hervor: „Wir hätten den Herrn Strodtzki gern hier behalten.“ Die Musik, welche die Paul'sche Kapelle aus Marburg stellte, war vorzüglich, und da der Botschaft Stoff, welchen Herr Koch darbot, auch vorzüglich mündete, so war es nicht zu verwundern, daß die Kameraden

halb in angeregter Stimmung gerieten; echt kameradschaftlicher Geist wehte durch die Versammlung und wird der Scheidende, dem ja noch mehr Abschiedsabend winken werden, gewiß gern an diese Abschiedsfeier mit seinen treuen Wittgensteiner Kameraden zurückdenken; mögen ihm im fernen Schlesien ebenso treue Herzen entgegen schlagen.

**Laasphe, 17. Dezbr.** An Stelle des von hier verletzten Herrn Oberlandmessers Strodtzki ist dem Vernehmen nach Herr Landmesser Schwerin aus Münster zum 1. April n. J. nach hier veretzt.

**Laasphe, 17. Dez.** Herr Gewerberat Dr. Gzimatia in Solingen ist zum Regierungsrat bei der königlichen Regierung in Breslau ernannt.

**Sahmannshausen, 17. Dezember.** (Unfall.) Vor einigen Tagen erlitt Herr Kreisierarzt Diebold aus Verleburg mit seinem Automobil hieselbst einen Unfall. Der Genannte war im Begriff, von Reimstuth kommend, mit seinem Kraftfahrzeug nach Feudingen zu fahren, muß jedoch die hier vorhandene Biegung wahrscheinlich zu scharf genommen haben, denn das Automobil kippte bei der Wendung um, seinen Insassen zum Teil unter sich begrabend. Ein Glück war es, daß die an der Chauffee stehende starke Hecke, an die das Auto anrannte, die Wucht des Sturzes erheblich minderte, denn Herr Diebold kam außer dem Schrecken mit einigen Hautabschürfungen davon.

**Erndtebrück, 17. Dez.** (Neue Eisenbahnunfälle.) Noch sind die Aufräumarbeiten des Eisenbahnunglücks bei Bahnhof Vormwald nicht beendet und wir haben schon wieder über zwei weitere Unfälle zu berichten, die in ihrer Wirkung ebenso verhängnisvoll werden konnten, als der erste. Als am verfloffenen Samstag der erste, von hier nach Marburg abgegangene Personenzug über den Damm bei der Hauptmühle fuhr, bemerkte der Führer, daß seine Maschine in ein Hindernis geraten war. Bei näherem Zusehen fand er, daß sich die Maschine in die Telegraphenbrücke verwickelt hatte. Er brachte den Zug noch kurz vor der Brücke zum halten und es stellte sich heraus, daß der über Nacht herrschende Sturm eine ganze Anzahl Telegraphenstangen umgeworfen hatte, die zum Teil auf das Geleise gestürzt waren. Nur der Aufmerksamkeit des Führers ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Zum Glück lag auch die Stange in der Richtung der Schienen. Die ersten Züge erlitten dadurch eine halbstündige Verspätung, so daß der Raumländer Zug den Anschluß nicht

abwarten konnte. Auch auf der Straße geriet Herr Munker, der mit seinem Wagen an den ersten Zug fahren wollte, in die Drähle hinein, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen. Am selben Abend entgleiten im Bahnhof Reimstuth die beiden Maschinen eines einfahrenden Güterzuges. Die Maschinen rissen das Geleise fort und wühlten sich in den Boden ein, wobei sich die vordere Maschine ganz herumdrehte und neben die andere Maschine zu stehen kam. Auch der Packwagen kam vom Geleise. Man vermutet, daß die Entgleisung in der Weichenstange, die wegen des Schneefalles sich nicht dicht angelegt hatte, vorgekommen ist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, dagegen soll der Materialschaden bedeutend sein. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Am anderen Morgen war die Strecke wieder frei. Innerhalb einer Woche auf einer Strecke von 17 Kilometer drei größere Eisenbahnunfälle, daß ist wohl noch nicht dagewesen.

**Erndtebrück, 17. Dezbr.** Es wird vielfach als ein großer Nebelstand empfunden, daß auf der Strecke Raumländer-  
Erndtebrück des Nachmittags eine so mangelhafte Fahrgelegenheit besteht. Während vormittags und abends fast ein Zug hinter dem anderen fährt, fährt von 11.45 bis 4.36 gar kein Zug. Das ist aber für die sehr vielen Auswärtigen, die in Verleburg am Gericht zu tun haben, sehr unangenehm. Fast durchweg finden die gerichtlichen Termine vormittags statt. Wer aber dann den Zug 11.45 erreichen will, muß spätestens 1/4 nach 11 am Gericht fertig sein. In den seltensten Fällen ist dies aber möglich. Aber bis 1-1/2 sind die meisten Termine erledigt. Dann müssen die Leute sich so lange in Verleburg aufhalten und ihre Zeit versäumen. Wenn aber um 2 Uhr ein Zug von Raumland fahren würde, so würden nicht allein die vielen Leute einige Stunden früher nach Hause kommen, sondern es würde auch der Anschluß an den 2.39 von hier nach Kreuzthal abfahrenden Personenzug erreicht werden. Dies wäre nicht nur angenehm für die Reisenden, sondern auch von größtem Vorteil für diejenigen, die sich von einem auswärtigen Rechtsanwalt vertreten lassen. Die Kosten beständen würden dadurch wesentlich geringer werden. Wir möchten der verehrlichen Eisenbahnverwaltung diesen vielfach gehegten Wunsch hiermit zur geneigten Berücksichtigung unterbreiten.

**Erndtebrück, 16. Dezbr.** Heute morgen wurden in der Nähe von Schürmannshof wieder eine Anzahl Wildschweine beobachtet und eingekreist.

## Eigenes Rabatt-Sparsystem!

In sämtlichen Geschäften der Firma Gebrüder Wolff in Siegen:

**Zweigniederlassung Kölnertor 14,**  
werden, um der Kundschaft weitere Vorteile zu bieten,

## Rabatt-Marken

ausgegeben. Es wird durch dieses System dem kaufenden Publikum eine stets greifbare Dividende gegeben. Die Sparbücher werden in unseren Geschäften in Siegen Kölnertor 14 eingelöst.

Damit unsere Käufer nicht gezwungen sind, die Sparbücher bei uns einzulösen, nehmen nachstehende Geschäfte in Siegen:

**Theodor Ferber & Co.,** Eckhaus Markt 1

**A. Fraentel Nachf.,** Markt 21

**Deutscher Reichsbazar,** Marburgerstraße 8

**Gebrüder Herrmann,** Marburgerstraße 29

**Michel Marx,** Kölnerstraße 6

**Isidor Wendriner,** Kölnertor 12

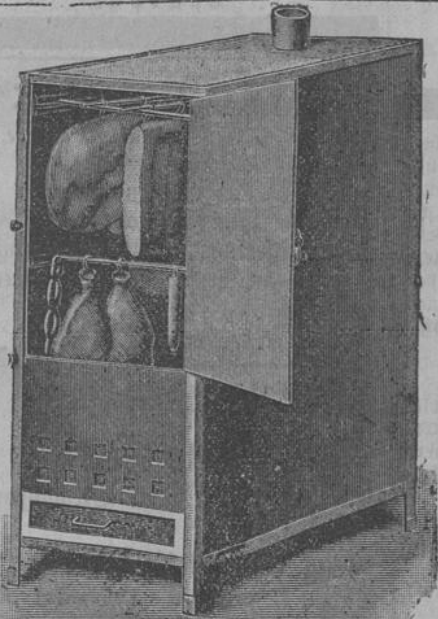
die Bücher in Zahlung, und zwar ein ganzes Buch zu M. 8.—, ein halbes Buch zu M. 3.75. Wir bitten von dieser neuen, von allen Seiten mit großem Beifall aufgenommenen Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Verlangen Sie bei Einkäufen stets:

**Rabatt-Marken und Sammelbuch.**

Die bisher ausgegebenen Gutscheine und Kassensbons können auch gegen Marken umgetauscht werden.

**Wolffs Warenhaus für Lebensmittel**

Fernspr. 615. **Ferdinand Simon.** Kölnertor 14.



## Räucher- Apparate

mit Luftventilation,

auch besonders zum

Aufbewahren

geeignet, liefert in nachstehenden

Größen:

Nr. Länge Breite Höhe cm Preis M.

1. 60 52 185 38

2. 80 52 185 47-50

3. 100 52 185 57

4. 100 60 200 68

5. 125 75 200 76

**Weissthaller Eisen- u.**

**Blechwaren-Fabrik**

G. m. b. H.

**Weidenau (Sieg) 24.**

## Schuhwaren Sal. Löwenstein, Laasphe.

Selbiger hat große Auswahl in besseren Schuhen und Stiefeln, sowie warme, gefütterte Schuhe, Stiefel und Pantoffel zu enorm billigen Preisen.

Ferner empfehle eine große Auswahl

**Leder-, Loden- und Segeltuch-Gamaschen**

nur prima Qualität.

**Sal. Löwenstein, Laasphe**

Mauerstraße 44.

## Weihnachten 1907.

**Honigkuchen** per Stück 5 und 10 Pfg.

**Holländer Kräuterbuchen** 20, 30 und 40 Pfg.

**Pfeffernüsse** a Pfd. 1 M.

**Offenbacher Pfeffernüsse** a Pfd. 80 Pfg.

**Unisgebäck** a Pfd. 50 und 80 Pfg.

**Spekulatius** a Pfd. 60 und 80 Pfg. und 1 M.

**Mandel-Spekulatius** a Pfd. 1 M. 20 Pfg.

Keine lang lagernde Fabrikware, sondern aus nur guten Natur-

produkten in eigenem Betriebe hergestellt, stets frisch.

**Laasphe.**

**Emil Niggemann,**

Bäckerei und Konditorei.

**Konditoreiwaren - Ausstellung.**

Meine Ausstellung ist eröffnet und lade zum Besuche

freundlichst ein

Empfehle eine überaus große Auswahl Marzipan,

Schokoladen, Kartons, Bonbonieren etc. für Festzwecke.

**Spekulatius, Buttergebäck**, pr. Pfd. 60 u. 80 Pfg. u. 1 M.

**Buttergebäck und Spekulatius mit Mandeln**, Pfd. 1.20 M.

**Zuckergebäck** von 50 Pfg. das Pfd. an. **Maikronen** und

**Maikronengebäck**, Pfd. 1.20-2.00 M. **Honigkuchen** und

**Pfeffernüsse**, als Nürnberger (Meißner) und Thörner. Rechte

**Nachener Brinthen**. **Unis**, Pfd. 60 und 80 Pfg. In

eigenem Betriebe hergestellte **Honigkuchen** in

allen Sorten und zu jedem Preis, von 2 Pfg. das Stück an

aufwärts. (Bei diesen Sorten gewähre ich 20 Prozent Rabatt.

**Laasphe.**

**Ludwig Hoch,**

Konditor.

Empfehle

**für Weihnachten:**

**Gänse, Enten, Fische**

**und Wild.**

Um frühzeitige Bestellungen bittet

**Laasphe. Frau W. Hoch.**

**Postkarten u. Photographien**

von

**Bahnunfall in Vorm-**

**wald**

zu haben bei

**Laasphe. Aug. Imgardt.**

## Zwangsverkauf.

Am 19. d. Mts., vormittags  
9 Uhr versteigere ich in Rüdert-  
hausen öffentlich meistbietend  
gegen bare Zahlung  
ein Kind.

Versammlung bei der Schule

dieselbst.

**Laasphe**, den 17. Dez. 1907.

**Blappert,**

Gerichtsvollzieher.

**Kriegerverein Laasphe.**

Die Jahrbücher des Deutschen

Kriegerbundes sind eingetroffen.

Der Vorsitzende

**Imgardt.**

**Freiwillige Feuerwehr,**

**Erndtebrück.**

Donnerstag den 19. d. Mts.,

abends 8 Uhr

**Versammlung**

derjenigen Mitglieder, welche bei

den Bränden Bald, Busch usw.

Hilfe geleistet haben, bei Gastwirt

**G. M. Martin.**

**Der Hauptmann.**

Frisch eingetroffen:

**ff. geräuch. Lachs,**

fettlos und mild gefalzen,

**ff. geräuch. Fluss-Aal,**

Kieler Bücklinge,

Ostsee-Aal in Gelee.

**Wittgensteiner**

**Drogerie**

Abteilung Delikatessen.

**Christbaumlichte**

per Pack zu M. 0.35 offeriert

**Aug. Mittelmann,**

**Laasphe.**

**Christbaumschmuck**

reizende Neuheiten, Baumkondit,

Biscuit und Chocolate-Croquetten,

Lichter und Lichterhalter,

Prima Neapol. Haselnüsse,

franz. Wallnüsse

empfehlen

**Laasphe. Fr. Metz.**

Inh. Fr. Metz Wwe.

**Trau-Ringe**

nach Maß in allen Preis-

lagen zu haben bei

**J. Baumann,**

**Laasphe, Königstraße 44.**

Zu Ehren des von hier nach Leobichitz verlegten  
Herrn Oberlandmessers Skrodzki findet  
**Donnerstag den 19. Dezbr. d. J.**  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

im Saale des Hotels »Wittgensteiner Hof« eine

## Abschiedsfeier

statt, wozu die Freunde und Bekannten des Scheidenden  
höflichst eingeladen werden.

I. A.:

Groß, Landmesser.

## Als Weihnachtsgeschenk

empfehle:

Photographien in jeder Größe und Ausführung.  
Vergrößerungen bis Lebensgröße in schwarz, sepia u. bunt.  
Schmuckgegenstände mit Photographien in Semi-Emaille  
und echt eingetragene, als Broschen, Anhänger, Manschetten-  
knöpfe, Ringe etc.

## Ernst Eschemann

Photographische Anstalt

Biedenkopf.

Laasphe.

NB. Im Winter können Aufnahmen nur bis 4 Uhr  
nachmittags gemacht werden.

## Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und lade zum Besuch hoch. ein. Empfehle Confect das  
Pfd. zu 60 Pfd., glasiert 80 Pfd., Anisgebäck 80 Pfd., Speku-  
latus 80 Pfd., Mandelspekulatius 1 Mt., Pfeffer-  
nüsse weiß und braun, Pfd. 1 Mt. Honigkuchen von Gärlein-  
Nürnberg, pro Stück von 10 Pfd. an. Rechts Mandelmakronengebäck.  
Ferner Phantasieartikel, Schokoladefachen, Pralinen in  
großer Auswahl.

Hochachtend

C. Schröder,  
Konditor.

Laasphe

## Friedr. Schäfer, Laasphe

zeigt den Empfang sämtlicher Neuheiten in

## Winterschuwaren,

warm gefüttert, für Herren, Damen und Kinder, in allen Größen  
hiermit an.

Ferner empfehle alle andern Schuhwaren in Cheveraux, Vorkalf,  
Kalf- und Rindleder mit und ohne Nagel in solider Ausführung, so-  
wie echt russische und deutsche

## Gummischuhe

in allen Größen unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

## Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften.

Ausgewählt vom Vorstand des Vereins für Volksbibliothek.  
(Schluß.)

17. Kofegger. Als ich noch der Waldbauerhuh war. 3 Teile à 0,70 u. 0,90 Mt.
18. " Deutsches Geschichtenbuch. 4 Mt.
19. " Waldferien. 4 Mt.
20. " Waldjugend. 6 Mt.
21. " Aus dem Walde. 4 Mt.
22. " Ernst und heiter. 4 Mt.
23. Stifter. Der Weihnachtsabend. Prachtausgabe 3 Mt.
24. Storm. Pole Popenpäler. 0,50 Mt.
25. " Bötter Wafsch. 3 Mt.
26. " Geschichten a. d. L. 5,50 Mt.
27. Wildenbruch. Das edle Blut. 2,20 Mt.
28. Wohltrabe. Meier Helmbrecht. 1 Mt.
29. Freytag. Aus dem Staate Friedrichs des Großen. 1 Mt.
30. Frommel. Bilder aus Dr. Martin Luthers Leben. 0,50 Mt.
31. Klein. Freischwiler Chronik. 2,80 Mt.
32. " Freischwiler Erinnerungen. 1,25 Mt.
33. Baierlein. Bei den roten Indianern. Erlebnis eines Missionars. 0,70 Mt.
34. Kroeplin. Naturstudien. 1 Mt.
35. Wagner. Entdeckungstagen in Feld und Flur etc. 3 Mt.
36. Höder. Merckleine deutschen Bürgerthums.  
I. Die Länder der Hanse. 4,00 Mt.  
II. Auf der Wacht im Osten. 4,00 Mt.  
III. Stegreif und Städtebund. 4,00 Mt.  
IV. Im goldenen Augsburg. 4,00 Mt.  
V. Im Zeichen des Bären. 4,00 Mt.
37. Lienhard. Der Raub Straßburgs. 4,00 Mt.
38. Prell. Erinnerungen an die Franzosenzeit in Hamburg.  
V. Für die reifere Jugend.

Siehe Katalog der Volksbibliothek.

Wir verzinzen neue, sowie bestehende  
Einlagen vom 1. Januar 1908 an  
**zu 4 Prozent.**  
Feudinger Spar- und Darlehnskassenverein.

Als passende

## Weihnachts-Geschenke

empfehle ich in großer Auswahl

## Winterschuhe und Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder

sowie alle andern Schuhwaren in guter Qualität bei billigen Preisen.  
Laasphe Wilhelm Rödner.  
Wallstraße 41.

Als geeignete

## Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Winter-Schuhe in großer Auswahl, Gummi-Schuhe,  
sowie alle andern

## Schuhwaren

in guter Qualität bei billigen Preisen.

Laasphe.

WILHELM WEHN,

Königsstraße 58.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

für

## Weihnachts-Einkäufe

in

Kleider- u. Blusenstoffen, Unterröcke,

Kostümröcke, Gürtel,

Kinderkleidchen, Schürzen,

Korsetten, Tücher, Strümpfe,

Fertige Wäsche in tadelloser Ausführung.

Herren- u. Knabenkleidung

aus nur soliden Stoffen und bester Verarbeitung, sowie

Schirme, Kragen, Schlipse

empfehle

J. J. Metz, Laasphe,

Inhaber August Metz.

Auffallend sind meine Weihnachtspreise in sämtlichen Manu-  
fakturwaren, Herren- und Knaben-Konfektion, Woll-  
waren und Tricotagen.

Beliebt sind meine Kleiderstoffe wegen ihrer Güte und Billigkeit.  
Ein Posten Kleiderstoffe pr. Meter von 33 Pfd. an. Ein  
Posten Kleiderstoffe in Cheviot, pr. Meter von 100 Pfd. an.

Große Auswahl in Baumwoll-Kleiderstoffen, Herren- und  
Knaben-Anzügen und Paletots, Damen-  
und Kinder-Jackets, Raffetischdecken, Schlipsen, Kragen, Vorhemden,  
Unterjassen, Unterhosen, Damen- und Kinder-Schürzen u. s. w.

Jeder Käufer erhält bei seinem Weihnachts-Einkauf eine prachtvolle  
Zeitungsmappe mit Kalender geschenkt. Bei größeren  
Einkäufen vergüte aus dem Kreis das Fahrgeld.

Laasphe.

Moritz Rosenbaum.

Eingang vom Kirchplatz und Wallstraße.

Für passende

## Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Manufakturwaren

als wollene, halbwollene und baumwollene Kleider- und Unterrockstoffe, Biber-,  
Flock-Pique und Flockbarchente in farbig, weiß, gestreift und kariert. Bettzeuge,  
Bettfahnen und Damast, Leinen- und Biber-Betttücher, Bettvorleger, Handtücher,  
Tischdecken und Servietten, Bett-, Tisch- und Kommodebeden, Thee-Decken,  
Taschentücher in großer Auswahl, Wäsche, Nachthemden, Taghemden, Wein-  
kleider, Unterröcke etc. Korsetten in allen Preislagen und Weiten. Schürzen,  
große Auswahl für Damen, Kinder u. Mädchen, neueste Muster. Arbeiter-Hemden,  
Jassen und -Kittel. Sämtliche Wollwaren, als Schärpen, Tücher, Kragen,  
Kopfhüllen u. Fischhä, Kapuzen, Kinderjäckchen, Röcken u. Mäntel, Handschuhe.

Großes Lager in

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

als Tafel-, Kaffee-, Thee- und Wasch-Servise, Wein-, Bier- und Sekt-Servise,  
Bowlen, Humpen, Blumenvasen und Rippfächer. Sämtliche Gebrauchsgeschirre.  
Zischmesser und Gabeln in Nickel, Ebenholz und fein schwarz poliert.  
Britannia Gb, Thee- und Vorlegetöfchel, Metallwaren vernickelt. Glas-, Porzellan-  
und Fayencewaren mit Metallfassung.

Pfeifen, sämtliche Sorten, lange, halblange und kurze. Zigarren in  
25, 50 und 100 Stück-Packung.

Neuerst billige Preise.

N. B. Ein Posten Beste wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Laasphe

Fr. Metz,

Inh.: Fr. Metz Ww.

## Beamtenverein Laasphe.

Um baldige Abholung der noch  
vorhandenen Waren aus unserer  
Warenvermittlungstelle wird ge-  
beten.

Der Vorstand.

Umzugshalber ein fast ganz neues  
Sofa, ein zweiflügeliger Ein-  
der Schlitten und ein Sport-  
wagen billig zu verkaufen.

Frau Landmesser Groß,  
Laasphe.

Eine Anzahl junger Fichten,  
welche sich zu

## Christbäumen

eignen, hat abzugeben

Laasphe. Fr. Langenbach,  
Bergstraße 1.

Einen kräftigen Jungen, Sohn  
achtbarer Eltern als

## Schmiedelehrling

gesucht von

Georg Treisbach,  
Schmiedemeister b. Gröndtebrück.

Einen durchaus nüchternen, zu-  
verlässigen

## Fuhrknecht

zum 1. Januar gegen hohen Lohn  
gesucht von

Karl Busch II,  
Hadem b. Hildesbach.

## Weihnachtspostkarten

in schönster Ausführung und großer  
Auswahl.

Aug. Imgardt,  
Laasphe.

Für

## Weihnachten

empfehle größte Auswahl in Hand-  
arbeiten aller Art, sowie alles  
Material dazu, zu billigsten  
Preisen.

Großes Lager aller Arten  
Damen- und Kinder-Schürzen,  
als schwarze, weiße und Haus-  
schürzen. Neueste Facons in  
Niederländischen.

Ferner Gürtel, Handschuhe, Kor-  
setten, Brautkränze u. Schleier  
in großer Auswahl.

Wegen vorgerückter Saison ver-  
kaufe Hüte zu bedeutend herab-  
gesetzten Preisen.

Emilie Baumann,  
Laasphe, Bahnhofstr. 13.

## Frage?

Wer liefert unter Garantie die  
besten und billigsten transportablen  
Backöfen und Fleischräucher?

Antwort: Schreiben Sie  
eine Postkarte an die erste Spezial-  
fabrik Anton Weber, Ettlingen  
b. Karlsruhe.

Billige Offerte!

Prima dicke Apfelsinen, Stck. 5 Pf.

Äpfel, Pfd. 10-20 Pf.

Birnen, Pfd. 15 Pf.

Wallnüsse, Pfd. 30 Pf.

Haselnüsse, Pfd. 40 Pf.

Rotkraut, Weißkraut, Möhren  
10 Stck. große Woll-Häringe  
48 Pf.

Max Rosenbaum,  
Laasphe.

## Fischkonserven:

Summer, Al in Gelee,  
Caviar, Delfardinen,  
Lachs, Anchovi,

halbe Büchsen Rollmops,  
Bismarckheringe, Delikatessheringe  
u. s. w. in verschiedenen Saucen  
à 80 Pf.

Laasphe. Frau W. Hoch.

## Bernstein-Fuss- boden-Lackfarbe,

freischertig in 1 Kilo-Blechboxen,  
zu haben bei

Wilh. Frank,  
Gröndtebrück.

Mittwoch, 18. Dezember,  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Bibelstunde in der Schule.